

Michael Schreiber

## Rezension

Juliane House (Hg.)

*Translation: A Multidisciplinary Approach*

(Palgrave Advances in Language and Linguistics.)

Basingstoke: Palgrave Macmillan 2014, xiv + 278 S.

Der Titel des zu besprechenden Sammelbandes erinnert stark an einen italienischen Band aus dem Jahr 1997: *Tradurre: Un approccio multidisciplinare* (Ulrych 1997). Obwohl diese Parallelität offenkundig unbeabsichtigt ist (Ulrych 1997 wird in House 2014 nicht erwähnt), zeigen sich in beiden Bänden gewisse Übereinstimmungen: Sie befassen sich aus verschiedenen fachlichen Perspektiven mit unterschiedlichen Facetten der Translation, ohne dass jedoch präzise definiert wird, was mit dem im Titel genannten "multidisziplinären Ansatz" gemeint ist. Jedenfalls enthält weder der Index von Ulrych (1997) noch derjenige von House (2014) einen entsprechenden Eintrag.

In der Einleitung der Herausgeberin **Juliane House** werden als Grundlagen der Beiträge unterschiedliche Disziplinen und Ansätze erwähnt, die einerseits als Teildisziplinen der Linguistik aufgefasst werden können, wie zum Beispiel Korpuslinguistik, Psycholinguistik und Neurolinguistik (12-13), die andererseits aber auch über die Linguistik hinausgehen, wie zum Beispiel Interkulturelle Kommunikation (9) oder Narratologie (11). Dennoch verortet die Herausgeberin die Übersetzung abschließend im Bereich der Angewandten Linguistik, wenn sie schreibt: "Taken together, the chapters and discussions in this volume provide the reader with exciting new perspectives on translation, an increasingly important field in applied linguistics" (13). Diese Situierung wird im Übrigen gestützt durch die Tatsache, dass der Band in der Reihe "Palgrave Advances in Language and Linguistics" erschienen ist.

Die zwölf Beiträge enthalten, in unterschiedlicher Gewichtung, Erörterungen zu folgenden Aspekten: Forschungsstand, Beschreibung des Gegenstandsbereichs, Fallbeispiele. Die BeiträgerInnen sind allesamt ausgewiesene ExpertInnen auf dem von ihnen bearbeiteten Gebiet. Mehrere, wenn auch nicht alle, sind, wie die Herausgeberin, in der linguistisch fundierten Translationswissenschaft beheimatet.

Vor dem Hintergrund dieser Ausrichtung erstaunt es nicht, dass die thematischen Beiträge durch einen Aufsatz zum Thema "Translation and Equivalence" eingeleitet werden. Darin skizziert **Monika Krein-Kühle** zunächst die kontroverse Diskussion um

den Äquivalenzbegriff, bevor sie ihren eigenen Ansatz anhand von Beispielen aus der englisch-deutschen Fachübersetzung erläutert. Sie fasst Äquivalenz als “a notion of quality” (17) auf und schlägt vor, zur Operationalisierung des Äquivalenzbegriffs auf qualitativ hochwertige Übersetzungskorpora zurückzugreifen, wobei sie die Qualität der Korpora an den Kompetenzen der ÜbersetzerInnen festmacht: “High-quality corpora reflect the much sought-after combination of outstanding translation knowledge and profound factual/domain knowledge possessed by competent professionals” (27).

Der Beitrag “Discourse and Translation – A Social Perspective” von **Ian Mason** ist der einzige des Bandes, in dem das Dolmetschen eine zentrale Rolle spielt. Mason stellt zunächst einige theoretische Ansätze aus Diskurstheorie, Translationswissenschaft und Soziologie vor, bevor er unter Rückgriff auf das von Etienne Wenger entwickelte Konzept der “communities of practice” (Wenger 1998) ein konkretes Fallspiel analysiert: Hierbei handelt es sich um eine von Pierre Kouraogo (2001) beschriebene Szene, in der ein Dolmetscher aus Burkina Faso die Rede des Vertreters einer Schweizer Entwicklungshilfeorganisation durch zum Teil erhebliche Eingriffe in den Text an die Erwartungen der Zielkultur anpasst. Dabei stehe der Dolmetscher in der Tradition eines “‘king’s linguist’ or *griot*, the official translator for rulers in pre-colonial times, whose duties were rhetorical as well as strictly translational” (45-46).

Ebenfalls stark exemplarisch ausgerichtet ist der folgende Beitrag von **Martha P. Y. Cheung** (†): “Chinese Discourse on Translation as Intercultural Communication: The Story of *jihe*”. Nach einer knappen Verortung des Übersetzens in den Bereich der Interkulturellen Kommunikation wird ein historisches Fallbeispiel erörtert: Im Zentrum der Analyse steht die chinesische Übersetzung von Christophorus Clavius’ lateinischer Fassung von Euklids *Elemente[n]* (1574) durch den jesuitischen Missionar Matteo Ricci und seinen Mitarbeiter Xu Guangqi. Als wegweisend für die historische Rekonstruktion des Übersetzungsprozesses erweist sich dabei die Analyse von Paratexten der beiden Ko-Übersetzer: “Since collaborative translation is a major feature of Chinese translation (and perhaps also of the translation history of other cultures?), discourse on translation written by the collaborators provides a goldmine of material for researchers” (67).

**Marie-Noëlle Guillot** widmet sich in ihrem Beitrag “Cross-Cultural Pragmatics and Translation: The Case of Museum Texts as Intercultural Representation” einem Genre, das bisher nur selten translationswissenschaftlich untersucht wurde. Als Fallbeispiel dient ein universitäres Lehrprojekt: “In the context of the UK higher education translation work experience module [...], home and visiting students from a range of different countries and linguistic backgrounds translate texts to professional standards for various local museums (English into other languages) and other regional museums abroad (other languages into English)” (80). Illustriert wird dies am Beispiel von Übersetzungen verschiedener museumsbezogener Textsorten im Sprachenpaar Englisch-Französisch.

Programmatisch ausgerichtet ist der Beitrag “Translations as a Locus of Language Contact” von **Svenja Kranich**. Die Verfasserin präsentiert darin ein Modell des übersetzungsinduzierten Sprachwandels. Auf der Basis der Auswertung von Sekundärliteratur zu verschiedenen Sprachenpaaren und Epochen kommt sie zu dem Ergebnis,

dass Art und Umfang des Sprachwandels nicht nur von der jeweiligen Ebene des Sprachsystems abhängen (so sind z.B. Wortschatz und Pragmatik anfälliger gegenüber Interferenzen als Morphologie und Syntax), sondern dass zum Beispiel auch der Grad der Standardisierung der Zielsprache einen erheblichen Einfluss auf deren Innovationsfähigkeit hat (105). Ähnlich wie Sprachtypologie und Universalienforschung ist die translationsbezogene Kontaktlinguistik dabei auf entsprechende historische Fallstudien angewiesen, die jedoch bisher erst zu relativ wenigen Sprachenpaaren vorliegen.

Auch der nächste Beitrag ist programmatisch ausgerichtet, wie bereits der Titel verrät: "Reorienting Translation Studies: Cognitive Approaches and the Centrality of the Translator" von **Sandra L. Halverson**. Im Anschluss an AutorInnen wie Chesterman, Pym und Tymoczko plädiert Halverson für eine stärkere Fokussierung der Translationswissenschaft auf die Person des Übersetzers. Als geeigneten theoretischen Rahmen präsentiert sie unter anderem das Konzept der "situated cognition", das Kognition als arbeitsteiligen Prozess beschreibt.

Der Beitrag von **Cees Koster** mit dem generisch formulierten Titel "Literary Translation" bietet einen Überblick über verschiedene Ansätze zur Analyse des Literaturübersetzens, von der Polysystemtheorie über die Translationssoziologie bis hin zur Narratologie. Der Beitrag liest sich über weite Strecken wie ein Handbuchartikel. Als möglicher Untersuchungsgegenstand für empirische Detailstudien wird unter anderem die Wiedergabe der erlebten Rede erwähnt (152).

**Mona Baker** konzentriert sich in ihrem Beitrag "Translation as Re-narration" ganz auf den narratologischen Ansatz und kann daher stärker ins Detail gehen als Koster. Als Beispiele zitiert sie vor allem Material aus dem Internet, zum Beispiel untertitelte Videos der Plattform "Words of Women from the Egyptian Revolution" (163-164). In ihrem Ausblick erwähnt sie eine Reihe weiterer Genres, die sich für eine narratologisch basierte Analyse besonders gut eignen, zum Beispiel die Übersetzung von Kinderbüchern, politischen Reden oder Dokumentarfilmen (174).

Der folgende Beitrag, "Corpora in Translation" von **Federico Zanettin**, hat, wie der Titel bereits andeutet, wiederum einen ausgesprochenen Überblickscharakter. Der Autor formuliert dies folgendermaßen: "This chapter provides an overview of how corpora are used in translation research for descriptive and applied purposes, and discusses research findings and implications for translation and language learners, as well as for translation professionals and users" (179). Der Artikel ist gut informiert, bleibt aber aufgrund der Vielzahl der angesprochenen Aspekte notgedrungen an der Oberfläche.

Der Beitrag "Translation and New(s) Media: Participatory Subtitling Practices in Networked Mediascapes" von **Luis Pérez-González** behandelt "the role that amateur translation plays in the process of media convergence" (200) und schließt sich thematisch eigentlich direkt an Mona Bakers Beitrag an (die Reihenfolge der Beiträge erscheint hier nicht ganz organisch). Dabei betont der Autor besonders den nicht-professionellen

Charakter der von ihm untersuchten Übersetzungen: "by 'activist collectivity' I refer to communities consisting mainly of engaged citizens without formal training in translation, who don't identify themselves as translators, and who publish (translated) reportage and translations of certain types of material to effect political change" (205).

Mit dem Beitrag von **Henry G. Widdowson**, "The Role of Translation in Language Learning and Teaching", wird der Gegenstandsbereich der Translationswissenschaft verlassen, denn es geht um das Übersetzen im Fremdsprachenunterricht. In diesem Kontext vertritt der Verfasser einen sehr weiten Übersetzungsbegriff: "So we can think of translation, not exclusively as the activity of translators, whose occupation requires special expertise, but as a general process of making meaning into and out of text, as a matter of the everyday experience of all language users" (229). Daraus zieht er die folgende Schlussfolgerung für die Fremdsprachendidaktik: "So if translating is what learners naturally do, why not have teachers encourage them to do it?" (236).

Mit dem abschließenden Artikel, "Translation Quality Assessment: Past and Present" kehrt Herausgeberin **Juliane House** zu einem ihrer Spezialgebiete zurück. Selbstbewusst bezeichnet sie ihr eigenes Modell (House 1997), das im Mittelpunkt ihrer Darstellung steht, als "to date the only theoretically informed one" (242). Nicht-linguistischen (z.B. hermeneutischen, funktionalistischen oder historisch-deskriptiven) Ansätzen wird die wissenschaftliche Dignität abgesprochen, denn nur für linguistische Ansätze gilt nach Ansicht von House: "Linguistic approaches take the relationship between source and translation text seriously" (247).

Diese Engführung am Ende eines breit ausgerichteten Sammelbandes lässt den geneigten Rezensenten, der sich selbst durchaus im linguistisch basierten Paradigma der Translationswissenschaft verortet, relativ ratlos zurück: Was letztlich unter dem im

#### **trans-kom**

**ISSN 1867-4844**

**trans-kom** ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

**trans-kom** veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

**trans-kom** wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

#### Redaktion

Leona Van Vaerenbergh  
University of Antwerp  
Arts and Philosophy  
Applied Linguistics / Translation and Interpreting  
Schilderstraat 41  
B-2000 Antwerpen  
Belgien  
[Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be](mailto:Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be)

Klaus Schubert  
Universität Hildesheim  
Institut für Übersetzungswissenschaft  
und Fachkommunikation  
Marienburger Platz 22  
D-31141 Hildesheim  
Deutschland  
[klaus.schubert@uni-hildesheim.de](mailto:klaus.schubert@uni-hildesheim.de)

Titel genannten "multidisciplinary approach" (im Singular) zu verstehen sein soll, erschließt sich nach Lektüre aller Beiträge nur ansatzweise. Adäquater wäre es meines Erachtens gewesen, von "multidimensional approaches" (oder ähnlich, jedenfalls im Plural) zu sprechen. Sieht man von diesem Vorbehalt ab, bietet der Band deutlich mehr als manch anderer Sammelband zur Translationswissenschaft: breit ausgerichtete Beiträge zu verschiedenen Facetten des Übersetzens (und z.T. auch Dolmetschens), fachkundig kommentierte Literaturhinweise sowie eine Reihe interessanter Fallstudien.

## Literatur

- House, Juliane (1997): *Translation Quality Assessment. A Model Revisited*. Tübingen: Narr  
Kouraogo, Pierre (2001): "The Rebirth of the King's Linguist." Ian Mason (Hg.): *Triadic Exchanges. Studies in Dialogue Interpreting*. Manchester: St Jerome, 109-130  
Ulrych, Margherita (Hg.) (1997): *Tradurre: Un approccio multidisciplinare*. Torino: UTET  
Wenger, Etienne (1998): *Communities of Practice. Learning, Meaning, and Identity*. Cambridge/ New York: Cambridge University Press

## Autor

Michael Schreiber: geboren 1962. Diplom-Übersetzer (1988) und Dr. phil. (1993) in Mainz/Germersheim. Habilitation (1998) in Heidelberg. Vertretung von Professuren in Stuttgart, Graz und Innsbruck. Professor für Französische Sprach- und Übersetzungswissenschaft, FH Köln (2004-2005). Seit 2005: Professor für Französische und Italienische Sprach- und Übersetzungswissenschaft, Universität Mainz/Germersheim.  
E-Mail: [schreibm@uni-mainz.de](mailto:schreibm@uni-mainz.de)

## Neu bei Frank & Timme

### TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Klaus-Dieter Baumann,  
Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper,  
Prof. Dr. Klaus Schubert

Radegundis Stolze: **Hermeneutische Übersetzungskompetenz.** Grundlagen und Didaktik. ISBN 978-3-7329-0122-7.

Karin Maksymski/Silke Gutermuth/Silvia Hansen-Schirra (eds.): **Translation and Comprehensibility.** ISBN 978-3-7329-0022-0.

Nathalie Mälzer (Hg.): **Comics – Übersetzungen und Adaptionen.** ISBN 978-3-7329-0131-9.

Erin Boggs: **Interpreting U.S. Public Diplomacy Speeches.** ISBN 978-3-7329-0150-0.

Hildegard Spraul: **Landeskunde Russland für Übersetzer.** Sprache und Werte im Wandel. Ein Studienbuch. ISBN 978-3-7329-0109-8.

### FFF: Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper

Ingrid Simonnæs: **Basiswissen deutsches Recht für Übersetzer.** Mit Übersetzungsübungen und Verständnisfragen. ISBN 978-3-7329-0133-3.

Chiara Messina: **Die österreichischen Wirtschaftssprachen.** Terminologie und diatopische Variation. ISBN 978-3-7329-0113-5.

Bernhard Haidacher: **Bargeldmetaphern im Französischen.** Pragmatik, Sprachkultur und Metaphorik. ISBN 978-3-7329-0124-1.

Silke Friedrich: **Deutsch- und englischsprachige Werbung.** Textpragmatik, Medialität, Kulturspezifika. ISBN 978-3-7329-0152-4.

### TTT: Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Dörte Andres, Dr. Martina Behr,  
Prof. Dr. Larisa Schippel,  
Dr. Cornelia Zwischenberger

Tatiana Bedson/Maxim Schulz: **Sowjetische Übersetzungskultur in den 1920er und 1930er Jahren.** Die Verlage *Vsemirnaja literatura* und *Academia*. ISBN 978-3-7329-0142-5.

Cécile Balbous: **Das Sprachknaben-Institut der Habsburgermonarchie in Konstantinopel.** ISBN 978-3-7329-0149-4.

